

Amerikanerin auch berechtigt sei, einen Meineid zu leisten, wenn ihr guter Ruf auf dem Spiel stehe . . .

Nun ja — man kann auch so eine Auffassung haben.

★

Interessant an der Geschichte ist nur, daß derselbe Richter vor zwei Wochen selbst vor einem Scheidungsgericht stand . . . als Kläger gegen seine eigene Frau. Diese Frau beschwor, von ihm seelisch und körperlich mißhandelt zu sein. Der Richter hatte Beweise für das Gegenteil, aber . . . man glaubte seiner Frau und sprach: „Es ist möglich, daß Ihre Frau nicht die Wahrheit spricht, aber selbst dann wird sie noch im Recht sein. Ein ähnlicher Fall wurde in denselben Räumen hier von einem anderen Gerichtshof vor kurzem in demselben Sinne entschieden — siehe Akten B/F 1475/29.“

Der Richter wurde verurteilt.

Es gibt doch noch eine Gerechtigkeit.

★

Es rauscht übrigens im Blätterwald.

Haben Sie schon von Diane Macpherson gehört? Diese Dame, die über ein wundervolles Schloß bei Miami verfügt, beschloß vor kurzem, sich eine eigene Rugby-Mannschaft zuzulegen. Nach sorgfältiger Prüfung lud sie die Ohio-Rangers als Gäste in ihr Haus, übernahm in jeder Weise die Sorge für das Wohlergehen der Mannschaft, beschaffte die besten Trainingsmöglichkeiten, fuhr mit „ihren“ Leuten von einem Kampf zum anderen und ließ sich als „Sport-Patronin“ feiern. Drei Monate lang starteten die Ohio-Rangers in einem Dreß mit dem Monogramm „D. M.“ Dann wurden sie plötzlich in Ungnade entlassen. Den Grund erfuhr niemand.

Diane Macpherson schien jedes Interesse an Rugby verloren zu haben. Nach kurzer Zeit gab sie den Berichterstattern Erklärungen, die eigentlich gar nichts erklärten, und behauptete, sie interessiere sich nur noch für Baseball. Tatsächlich suchte sie sich aus den verschiedensten Vereinen eine Anzahl Spieler aus, die auf ihrem Schloß in Miami in jeder Weise gefördert wurden — tatsächlich gelang es ihren Leuten in Chicago, Detroit, Boston und Los Angeles bald die größten Triumphe zu feiern. (Man erinnert sich vielleicht, daß Babe Ruth sensationell überspielt wurde?) Diane Macpherson war für einige Wochen die populärste Sportlady von U. S. A. — und jetzt ist alles aus.

Wie gesagt — es rauscht g'schamig im Blätterwald. Ein junges Mädchen ist daran schuld, Verlobte eines der engagierten Baseball-Spieler. Von der Natur mit erheblichem Mißtrauen beschenkt, hatte sie sich in dem „Sportheim“, dem Hause der „idealsten“ und „großzügigsten“ Sportfreundin der Staaten (wie Diane gern genannt wurde) als Küchenmädchen engagieren lassen . . . und kam zwei Wochen später mit der Enthüllung heraus, daß man das, was dort getrieben würde, ja auch Sport nennen könne, daß man